

Sport-Welttag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Marf

Sonder-Ausgabe

General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagssort: Wuppertal-Eibfeld. — Fernsprecher Sammelnummer 217 01.

Post-Bezugspreis: — monatlich 40 Pfg.
einzel. 4,34 Pfg. (Postzeitungsgebühr, ausgl. Postleitzahl)
Einzelnummer: — 10 Pfg.
Anzeigenpreis: — 22 mm breit 8 Pfg.
Nachschlüssel: B, Preisliste Nr. 4

Nummer 18

Montag den 3. Mai 1937

Preis 10 Pfg.

NEUER STURM OHNE TOR!

1:0 (0:0)-Sieg über die Schweiz durch Tor von Kitzinger

SSG. Zürich, 2. Mai. (Dr. H. B.) Die Erwartungen, die man in deutschen Kreisen an die grundlegende Umbelegung der Angriffsreihe geknüpft hat, sind unerfüllt geblieben. In Zürich gab es vor 35.000 Zuschauern keinen Reford für die Schweiz! einen knappen 1:0-Sieg der deutschen Elf, die im Sturm bei weitem nicht zu erstklassigen Leistungen auftrat und nur durch ein Tor des famosen linken Flüglers Kitzinger den Sieg schaffte.

Wenn es erneut eines Beweises bedurfte, daß im deutschen Fußballsport die Angriffsfrage eine böse Angelegenheit geworden ist, dann ist es innerhalb von acht Tagen gegeben worden. In Hannover schloß Hohmann ein Tor. Die verpaßten Gelegenheiten führten zu einer Verneinung der Vertrauensfrage für die Angriffsreihe und einer völligen Umbelegung für Zürich. Und nun hat ein Flüglers „helfen“ müssen. Im Hinblick auf die Spiele der Fußball-Weltmeisterschaft 1938 wird es nun langsam Zeit, eine Lösung zu finden, die allen großen Anforderungen gerecht wird. Mit großen Abwehrspielern allein geht es auf die Dauer nicht. Und wir sind wirklich gespannt, ob die Spiele gegen Manchester City einen Lichtblick bringen.

Ein wundervoller Tag

Zürich hat diesem Völkerverständigungstagen einen wundervollen Rahmen gegeben. Das herrliche Schweizer Land lag in strahlendem Sonnenschein. Am Samstag und Sonntag trafen Tausende und aber Tausende von begeisterten Zuschauern ein, kamen aus Deutschland, aus allen Kantonen der Schweiz, machten Zürich sozusagen zur Fußballstadt.

Seit Jahrzehnten hat Zürich keinen derartigen Zustrom von Deutschen mehr erlebt. Es waren über 10.000 Schlachtenbummler, die den großen deutschen Sieg sehen wollten und nachher auch mit dem bescheidenen 1:0 zufrieden waren, weil sie wenigstens einen Erfolg erlebt hatten.

Am Vormittag gab es in Zürich eine Reihe von deutsch-schweizerischen Vereinspielen. Die Young Fellows Zürich ließen über den Freiburger FC 5:0. Der FC Juventus Zürich schaffte ein 2:0 über die Sportfreunde Schönen. Der FC Delfon erzielte ein 5:1 gegen den FC Sion, also drei deutsche Niederlagen. Gewiss kein freundliches Omen!

Ausverkauft war das Völkerverständigungstagen seit Donnerstag. Die Wolken aus dem Platte der Grashoppers am Hardturm reichten bis dicht an die Spielfeldgrenze, die durch ein Ziel abgegrenzt war. In den letzten Stunden vor dem Spiel wurden 100.000 Franken (annähernd 60 RM.) für eine Siegelkarte geboten!

Die Flaggen der Schweiz, die Pokalfreudbanner, die belagerte Schweiz wehten von hohen Masten. Es herrschte eine wundervolle Stimmung, die auch während des ganzen Spieles anhielt. Denn, wenn auch die große aberludete Klasse fehlte, hatte die neunzig Minuten. Und sie liefen so manches, was man doch vermisse, schnell vergessen.

Die Gegner

Deutschland: Jakob, Billmann, Münzberger, Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger, Lehner, Szepan, Eder, Road, Urban, G. Hebi, Abegglen, Karner, P. Hebi, Bidel, Löffler, Bernati, Springen, Lehmann, Minelli, Bizzozzerro, Schwaiblmair.



Bei der Schweiz hatte man der rechten Flügelpositionen neu besetzt und im übrigen die Aufstellung beibehalten, die es gegen Belgien in Brüssel gegeben hatte.

Verpaßte Gelegenheiten

Die ersten Minuten sind nicht viel verprechend. Road „bleibt“ am Ball, seine Vorlagen sind unausgenutzt, kommen zumeist dann, wenn die Nebenleute geduckt sind. Szepan ist auch nicht so recht im Zuge, wenn auch sein großes technisches Können wirkungsvoll hervorsticht. Wie soll da nun der junge Eder, der sein erstes Völkerverständigungstagen Spiel findet, sein Spiel finden? Der Junge weiß sich nicht durchzusetzen, nimmt die Kasse mit dem Rücken zum gegnerischen Tor an, läuft viel unnötig und hat dann nicht die Kraft, die er gegen diese Schweizer Abwehr braucht. Minelli will es bei seinem 50. Spiel wissen! Buchig legt er sich ein, verteidigt sicher und wirkungsvoll.

Road setzt in der zehnten Minute plötzlich eine feine Sache. Er läßt zwei Gegner stehen, so ist Karner einmal durch, fabelhaft einsteht, gibt dann den Ball zu Lehner. In seiner ersten, überhöht wirkenden Art ist der Augsburger durch, verliert den Ball zu weit vom Fuß, schießt aus spitzem Winkel. Bizzozzerro kann so noch retten.

Deutschland hat die erste Viertelstunde für sich, hätte führen müssen, aber — der Sturm!

Die Schweiz besser

Am Abgelenk spielt nicht ungenügend sein 35. Völkerverständigungstagen Spiel. Seine große Ruhe, die fabelhafte Übersicht und die genaue Ballabgabe sind für die Stürmer eine gewisse „Verunsicherung“. Und Münzberger trägt ihn. Nach zweimal rettet Münzberger durch entschlossenen körperlichen Einsatz. Und man weiß — er ist groß in Ordnung.

Die Zuschauer begleiten jeden Angriff der Schweiz mit begeisterten Anfeuerungsrufen. Die 25. Minute bringt eine Ecke. G. Hebi gibt den Ball gut herein, Jakob stürzt aus dem Tor, verpaßt den Ball und Bidel schießt. Tor? Nein. Münzberger steht auf der Torlinie und rettet. Münzberger durch entschlossenen körperlichen Einsatz. Und man weiß — er ist groß in Ordnung.

seilen auf den freien Raum, am Ende den jungen Mann aus Worms zu handigem körperlichem Einsatz. Auch Road ist schwach, schießt zu ungenügend, scheint sich mit diesen Nebenleuten nicht auskennen. Deutschland verteidigt den Trud!

Weiters Aufrücken

Goldbrunner geht vor, Münzberger ruft nach. Kupfer und Kitzinger verteidigen den Trud. Spielen sehr wirkungsvoll. Aber dieser Sturm kann sich nicht durchsetzen, ist in seinen ganzen Aktionen umhändelt, verpaßt sich in übertriebener Innenarbeit. Road verpaßt eine gute Gelegenheit, schießt knapp über die Torlatte. Ecke kommt einmal zu spät. Eine Ecke gibt es in der 44. Minute. Aber Tor? Man bangt um den deutschen Sieg.

Kitzinger wundervoll

Der Flüglers aus Weinheim spielt ein großes Spiel. Er baut unentwegt auf, führt den deutschen Sturm nach der Pause, zertrümmert die Schweizer Abwehr durch seinen genauen Querschuss. Aber Szepan verpaßt ihn. Der Innensturm verpaßt eine Ecke von Lehner. Eder verliert einen Schuß aus 20 Meter, hat kein Glück, setzt damit aber schon etwas mehr Selbstvertrauen.

Kitzinger ist der große Mann. Die Zuschauer geben Beifall auf offener Szene. Aber dieser Innensturm! Weis der Teufel, was in die Leute

Die Züricher Kampfstätte

Das Bild zeigt den Schauplatz des Treffens, das herrlich gelegene Hardturm-Stadion der „Grashoppers-Zürich“. Hier siegten wir vor genau sieben Jahren ganz glatt mit 5:0. — Im Feld ein Moment aus dem Spiel, ein deutscher Angriff (weißes Hemd) aufs Schweizer Tor. Bild: Gräber

gefahren ist. Sie wissen mit den einfachen Bällen nichts anzufangen, vernachlässigen das Flügelspiel, nehmen dem ganzen deutschen Spiel förmlich den Halt.

Die Schweiz ist mit allen Angriffen sehr gefährlich, aber die deutsche Abwehr stellt ihr großes Können eindrucksvoll unter Beweis, hat in Münzberger und Goldbrunner zwei Spieler von großem Format. Billmann ist ebenfalls erste Klasse, wirkt mit seinem weiten Schlag sehr erfolgreich.

Springer wird in der 63. Minute verletzt und scheidet aus. Seiner Position nimmt P. Hebi ein. Als Billmann gegen G. Hebi unfair spielt, eine der wenigen Szenen, in denen man überhaupt einen ernsthaften Verstoß feststellt, gibt ein kurzes Pfeifkonzert.

Nach 65 Minuten 1:0

Einer der wenigen Angriffe, in denen der Ball wirklich läuft. Urban, Road und Szepan spielen sehr zusammen, Szepan erhält den Ball zurück, findet seine Lücke und gibt schön flach und weich an Kitzinger. Welleit er erwartet er ihn zurück, aber Kitzinger überhaut die Situation, erkennt seine große Gelegenheit und schießt selbst. Aus 20 Meter Entfernung geht der Ball in die lange Ecke. Bizzozzerro ist machtlos, Deutschland hat sein Tor.

Das Spiel wird langsam. Das warme Wetter wirkt sich aus, die Spieler machen einen müden Eindruck. Deutschland hat einen gewissen Halt, ist im Felde überlegen und verpaßt weiter Schußgelegenheiten, weil doch der Einlag

schlief. Nur Eder ist nach dem Tor warm geworden, versucht Alleinangänge, schießt auch selbst. Lehner hebt einen Ball über das Tor. Bei einigen Eckbällen zeichnet sich Bizzozzerro aus.

Der ganze Abwehrkampf ist aber etwas matt, verpaßt in dem vergeblichen Bemühen der Schweiz, gegen den eiserernen deutschen Abwehrblock das Ergebnis durch schnelle Vorstöße aus der Deckung zu verbessern. Deutschland ist dem 2:0 mehrfach nahe. Aber die Stürmer...

Der Sieg ist verdient

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Deutschland auch dieses 30. Völkerverständigungstagen Spiel gegen die Schweiz durchaus verdient gewonnen hat. Und

menn trotzdem ein gewisses Gefühl des Unbehagens bleibt, dann wohl deshalb, weil die Zehnerränge große Sorgen macht. Vielleicht ist es auch das Gefühl, dass in kurzer Folge mehrere Vandalen die deutschen Endkämpfe zu drängen. Die große Konzentration auf wichtige Aufgaben geht in gewisser Weise verloren.

Wir haben keinen „Tanz“, denn es ist nicht. Es ist es auch „noch“ nicht. Es ist es werden kann, müssen seine nächsten Schritte bewachen. Vielleicht wäre es doch das richtige Mann gewesen. Hoffentlich wird es das Spiel. Vielleicht wurde ihm die Umstellung vom Spiel seiner Vereinsreihe, der er nun einmal der Führer ist, auf das Spiel im Nationalturn doch schwerer, als man annehmen sollte. Es war ihm in der Distanz schon seinen beiderseits guten Tag, und diesmal rettete ihn nur seine unerschütterliche Technik vor einem bösen Ausfall. So kamen auch Urban und Vöhrer nicht zum Zuge, liefen sich zumeist schon ohne Ball frei, weil die Verlagen zumeist zu spät und kaum in den freien Raum kamen.

Vanterreihe und Abwehr retteten den Sieg. Einen großen Tag hatte Klinger. Wir haben es nicht nur, weil er das Tor schloß, sondern weil er wirklich dem deutschen Spiel den Ball gab, seine Aufgabe als Außenläufer einfach fehlerlos löste. Klinger behauptete seine große Klasse. Wittenberg war in der Abwehr. In der Mitte und auch Wilmann zeigte sich in der Lage durchsichtige Anordnungen. In der Mitte und auch Wilmann zeigte sich in der Lage durchsichtige Anordnungen. In der Mitte und auch Wilmann zeigte sich in der Lage durchsichtige Anordnungen.

Die Schweiz sehr gut

Der Sieg über Belgien hat dem Schweizer Fußballspiel einen großen moralischen Rückhalt gegeben. Die Mannschaft hat sich sehr tapfer gehalten und war mehrfach einem Erfolg nahe, obwohl im zahlenmäßig überlegenen Team den Leistungsunterschied treffender wiedergegeben hätte. In der Mitte und auch Wilmann zeigte sich in der Lage durchsichtige Anordnungen. In der Mitte und auch Wilmann zeigte sich in der Lage durchsichtige Anordnungen.

Trefflich war auch die Schweiz unterlegen, technisch waren unsere Spieler kaum besser, aber zu unserer großen Freude kam eine großartige körperliche Verfassung der Verteidigung und der Abwehr, die in erster Linie ausschlaggebend war.

1:0 (1:0) für Holland

Nieder ein Tor gegen Belgien

Die Niederlande, 2. Mai. (Draht.) Das neue Reichsstadion in Rotterdam hat die große Begegnung zwischen den beiden Weltmächtigsten der Fußballwelt, Holland gegen Belgien, am Sonntag, 2. Mai, um 14.30 Uhr, ausgetragen. Die Holländer haben mit 1:0 gewonnen. Die Holländer haben mit 1:0 gewonnen. Die Holländer haben mit 1:0 gewonnen.

Wo die Bugwelle schäumt

Es hat heute wieder ein großer Sporttag gegeben, und es hat wieder ein großer Sporttag gegeben. Es hat heute wieder ein großer Sporttag gegeben, und es hat wieder ein großer Sporttag gegeben. Es hat heute wieder ein großer Sporttag gegeben, und es hat wieder ein großer Sporttag gegeben.

Nach die Gäste von der Ruhr haben sich mächtig überlassen von der ständigen Schönheit unserer bergigen Heimat. So etwas hatten sie hier nicht vermutet, haben sie freimütig zu und der Schwachpunkt unserer Gegend zu wiederholten Malen, daß es in seiner Weise keine, misshandeln in sein. Von der Arbeit die ihre zu geben: es war nicht allein die produktive Landschaft, die ihn so in Stimmung brachte, nein, sein Verein, die Herder-Club, hat ihn so in Stimmung gebracht.

Wuppertal im Pokalrennen behauptet

Knappe Siege für SSV. und Schwarz-Weiß Wuppertal

Mit der am Sonntag durchgeführten ersten Hauptrunde treten die Spiele um den Vereinspokal mehr und mehr in das entscheidende Stadium. Diesmal trafen erstmals die Gaulanden mit Ausnahme der Gaumeister ein. Nach der Verlegung des Spieles Eintracht Köln - SV. Preußen und dem Ausfall der Begegnung SV. Preußen gegen VfL. Köln nahmen noch insgesamt 14 Niederrheinmannschaften den Kampf mit Gegnern aus den Gaue Westfalen und Mittelrhein auf. Die Niederrheinvereine schafften recht erfolgreich ab, denn nur zwei Mannschaften schieden aus dem weiteren Wettbewerb aus.

Die 1. Hauptrunde Niederlage von Damborn 0:7 gegen den SSV. Rotthausen kommt etwas unerwartet. Als zweite Niederrheinmannschaft schied Union Reckfeld durch eine 2:4 (0:1) Niederlage gegen den Kölner SV. 99 aus. Die übrigen Niederrheinvereine hielten zum Teil recht beachtliche Ergebnisse heraus. So führte der Tabellenzweite Duisburg 99, von Westfalen, zu einem hohen 9:1 (4:1) Sieg gegen den SSV. Düsseldorf. Der 3. Tabellenplatz sich das Duisburger 99, von Westfalen, zu einem hohen 9:1 (4:1) Sieg gegen den SSV. Düsseldorf. Der 3. Tabellenplatz sich das Duisburger 99, von Westfalen, zu einem hohen 9:1 (4:1) Sieg gegen den SSV. Düsseldorf.

Wuppertal, um durch einen 5:4 (2:3) Sieg über den SSV. Schwelm 08 in die nächste Runde zu kommen. Die einzige Verlängerung gab es in der 120. Minute, wo die Rot-Weissen überaus knapp mit 2:1 (1:0) über Gelsenkirchen siegten.

In der zweiten Hauptrunde stehen folgende Niederrheinmannschaften: Duisburg 99, Rot-Weiß Oberhausen, Schwarz-Weiß Essen, TuRU Düsseldorf, SSV. Wuppertal, Duisburger 99, SV. Preußen Reckfeld, Westfalia Hamm, VfL. Düsseldorf, Rot-Weiß Essen, Dombberger SV. und Schwarz-Weiß Wuppertal. SV. Preußen und SV. Preußen haben ebenfalls Ausfälle, die zweite Hauptrunde zu erreichen.

Schwungvoller Kampf mit neun Treffern

Schwarz-Weiß Wuppertal - FC. Schwelm 5:4 (2:3)

Ein Spiel mit Tempo und starkem körperlichem Einsatz. Die Wuppertaler haben die Schwelmer Mannschaft lange Jahre nicht mehr in einem Pokalspiel gesehen. Die beiden Mannschaften haben sich sehr tapfer gehalten und war mehrfach einem Erfolg nahe, obwohl im zahlenmäßig überlegenen Team den Leistungsunterschied treffender wiedergegeben hätte. In der Mitte und auch Wilmann zeigte sich in der Lage durchsichtige Anordnungen.

Schon bald erzielte der Reiter Braun den ersten Treffer für Wuppertal, nachdem Born im Anschluss an eine Ecke ganz vorarbeit geleistet hatte. Minuten später schloß der halbrechte Schwelmer Engelbert mühsam zum Ausgleich ein. Der nachherige „Baba“ Schöffer verarbeitete eine gute Gelegenheit, als er solange jagerte, bis Stiller sein Tor erzielte. In der 20. Minute knallt Braun einen Abpraller endgültig in die Maschen. Wenig später, doch derselbe Spieler einen ungünstig abgewinkelten Ball kurz vor der Torlinie ein und schlägt durch schönen Schräglage den hinter Eckensack einwandfrei. Diese Energieleistung lobt der Unparteiische nicht durch. Abwechselnd, Ledebusch kann in derselben Minute nach einer Ecke gleichziehen. Kurz vor der Pause bringt eine unüberlegte Rückgabe Adolfs Ledebusch wieder in den Besitz des Leders, wodurch Schwelm in Führung gehen kann. Halbszeit 2:3.

Den Spielabschluss dürfen wir als gerecht bezeichnen, obwohl uns die Leistung der Schwarz-Weissen nicht so gut wie sonst gefiel. Es schied an der Beherrschung der Spieler untereinander. Im Sturm war jeder eine wirklich klare Handlung festzuhalten. Stiller, der bewacht, kam nicht wie sonst zur Geltung. Schöffer war als Innenverteidiger nicht recht im Bilde, sein Tor allerdings war wirklich. Gut und bewundernswürdig ist auch die beiden Verteidiger Adler und Born. Der gefährliche Mann war Braun auf dem rechten Flügel. Die Verteidiger des Gegners erlebten - was besser als die des Gegners - bei jeder Gelegenheit bei Freiwürfen bei jedem nachgelassen. Das Schicksal hat in diesem Spiel wieder einen ruhigen und klaren Verlauf. Auch der Torwart war in Ordnung.

Adler bringt sieben Minuten nach dem Wechsel im Anschluss an einen schönen Klavierwechsel seinen ersten Treffer zu 3:3 heran. Einmal nach einer Viertelstunde umspielt Schöffer Stiller, legt sich das Leder zurecht und knallt in die ungedeckte Ecke. Born hat mit einem pfundigen Schuss, obwohl stark bedrängt, das Glück, ins Schwarze zu treffen. Jetzt spielt die Wuppertaler Mannschaft verhalten. Die zeitweise stark ins Hintertreffen geratenen Schwelmer kommen einige Male gefährlich durch, und als der alte Konstantin auf Linksaußen nach einem Ein und Her vor Überholz auswechselt, schaukelt er dem fälschlich fliehenden Güter den Ball über den Kopf, und zwar aus schier unmöglichem Winkel.

Noch eben gut gegangen

VfL. Gummersbach - SSV. Wuppertal 2:3 (1:1)

Es hätte nicht viel gefehlt, und die als hoher Favorit geltende Mannschaft des VfL. Gummersbach wäre wiederum, wie im vorigen Jahr, durch einen klaffenden Riss aus dem weiteren Pokalwettbewerb ausgeschaltet worden. Es ging aber dieses Mal noch soeben gut. Zwei Minuten nach dem Beginn des Spieles hatten sich zehn Minuten vor Schluss zahlreiche Gummersbacher Schlächenbümmler damit abgefunden, daß die Niederlage unvermeidbar sei, da gelang doch noch der Ausgleichstreffer durch Kliefeld. Und etwa vier Minuten vor Schluss sorgte der Wuppertaler Mittelfürer Waring durch einen genau platzierten Schuß für das 3:2 Siegerergebnis.

Der VfL. Gummersbach hat verdient gesiegt, doch spielte fast die gesamte Mannschaft unter ihrer sonstigen Form. Für den fehlenden Anführer war der Verteidiger Schöler als Mittelfürer tätig; manches mißlang ihm wie auch seinem Nebenmann auf der linken Seite. Einmal Gogoll führte sich hingegen als linker Verteidiger ganz gut ein; ebenso war der weitere Ersatzmann Hahn ganz brauchbar, vor allem gegen Schluss des Pokalampfes als Linksaußenstürmer. Im Wuppertaler Sturm knippte es anfänglich aus, aber zahlreiche Torangelegenheiten wurden ausgelassen. In diesem Zeitabschnitt hätte der späterhin fragliche Sieg sicher gestellt werden müssen.

Die Mannschaft des VfL. 1861 Gummersbach verdient ein Gefamtslob für ihren Einsatz gegen den klaffenden Riss. Es war ihr besonders zu verdanken, daß sie ungeachtet einer Viertelstunde vor Schluss ihren jungen Halbrechten Stimmesluf in Folge Verlegung verlor. Da geriet Gummersbach aus dem Gleichgewicht, und nur dem recht zuverlässigen Torwart Schriever war es zu verdanken, daß der Wuppertaler Sieg nicht höher ausfiel. Die Leistung des Spieles war schwach; beide Mannschaften hatten hierunter stark zu leiden.

Wie die Tore fielen? 1:0 für Wuppertal mit alterer Mitwirkung der Gummersbacher Bedienung. Nach vor dem Seitenwechsel erzielte der Gummersbacher Halbrechte Stimmesluf den Ausgleichstreffer. Halbszeit 1:1. Durch eine zu harte Entscheidung bekamen die Gummersbacher einen Zimeter zugesprochen, den der rechte Verteidiger Karp für Wuppertal unhaltbar einwarf. Zwei Minuten vor Schluss wurde das zweite Tor für Wuppertal erzielt. Der glückliche Torhüter war Kliefeld; und schließlich gelang Waring der Siegtreffer, nur wenige Minuten vor Schluss.

Gut behauptet

Rot-Weiß Essen - Germania Datteln 9:1 (2:0). Die Kruppstädter waren in jeder Beziehung den Westfalen überlegen. Bis zur Pause hielten sich die Gäste einigermassen, um dann aber stark abzufallen. Das Ehrentor fiel beim Stande von 4:0.

Köln SV. 99 - Union Reckfeld 4:2 (1:0). Ein verdienter Sieg der West. Reckfeld kam

Das liegt sich sehr einfach, aber ich kann versichern, es gehört allerdings dazu, ein Rennen auf diese Weise zu gewinnen.

Der B.A.C. hat sich ganz groß drauf eingelassen. Bei jedem Rennen stand alles, was die blaue weiße Karben trug, an der Landung 300 Meter vor dem Ziel und wenn ein B.A.C.er bis dahin gekommen war, brauchte er um den Rest nicht mehr zu sorgen. Im Laufschritt begleitete ihn der ganze Stamm, Männer und Weibchen, in Sportkleid und in Zivil, und in allen Tonarten wurde angefeuert, daß die Wuppertaler über die Ufer trat. Der „Raaf“ hatte ganz bestimmt nicht den zweiten im Einzelkampf gemacht, wenn nicht 30 und mehr Stimmen ihr „Raaf - zieh! Raaf - zieh!“ gerollt hätten.

Raaf „ja“ so, daß man ihn selbst am Ziel aus seinem Fahrzeug herausziehen mußte. Das hinderte ihn aber nicht, daß er wieder oben auf sein und seinem Freunde Werner, der im Lieber-eifer gefestert war, ein tröstliches „Bist doch op de Augen, Werner!“ zurufen.

Berners Rennen war übrigens genau so formvollendet wie das vom Olympiateilnehmer Dapp in der Bormode, er kam auch genau so schnell wieder an die Oberfläche, nur leider solo, d. h., sein Fahrzeug trieb tiefer ab.

Besonders gespannt war ich auf den Reiter, Kanadier für Kanadische, für welchen Wettbewerb der General-Angebot befandlich einen Vorrangpreis ausgeschrieben hatte. Die Jungen vom Wuppertaler Kanu-Club hatten sich starke Hoffnungen gemacht, diesmal den Sieger vom Vorjahr, den Linken-Dahlschneider Kanusport, zu bezwingen. Seine Affen hatten auch tatsächlich geholfen, denn die Gäste hatten ihr Standquartier auf dem jenseitigen Wuppertal aufgeschlagen, wo der Bahndamm ein „Mitteben“ der Stammesgenossen in der Art und Weise wie es der B.A.C. macht, gänzlich unterband.

Die Westfalen hatten mit ihrer „Ruhmshölle“ einen lohnenden Start und jagten dem „Tannen-zug“ anfanglich davon. Aber schon auf der Hälfte der Strecke zeigte sich, daß die Wuppertaler Team gut machten. Die Affen hatten also fünfzig, zumal jetzt ja noch „Schmitz-Bades“ kam, die 300 Meter betrug die Differenz nur noch „ne Meinsch!“ Es wäre doch schön, wenn das nicht geschähe! Die Helfer am Ufer schmierten über Rehen, rauperten sich noch einmal, und dann legten sie los. (!!!)

(Alle Helfer!) So armstallig prallte ihr Kampfschrei gegen die Bordwand der Wuppertaler Kanus, daß das Wasser um sie herum spritzte, daß das Wasser um sie herum spritzte, daß das Wasser um sie herum spritzte.

war aber es genügt, um den stolzen Wuppertaler auf Grund zu setzen. Da gab's allerdings dumme Gesichter. Und auch einige schamlos-krausgedrückte (die ich aber nicht zitiere, weil ich in Bezug auf Rasse etwas kopfisch geworden bin). Wenden läßt sich jedoch an der neuerlichen Niederlage dadurch nichts, und darum war es schon am besten, daß die brave Steuermann mit einem kräftigen „Zide-jade, zide-jade“ - „hoi-hoi-hoi!“ auf den Sieger aus der Affäre zog.

Als echte Sportleute waren die Westfalen auf diesen „Zug“ durchaus nicht etwa stolz, wenn sie sich natürlich auch darüber freuten. Bootstrennen aller Art haben ja erst dann ihren richtigen Reiz, wenn es einen „Kopf-an-Kopf“-Kampf bis ins Ziel hinein gibt und die Bugspitzen der Fahrzeuge unter der Wucht des Einflusses der Badel auf, und niederdrücken, so daß man förmlich den Eindruck hat, als galoppierendes feurige Wellen-rosse heran. Das Bierkanusportrennen, das ich sah, war von dieser Sorte und das Einzelkannusportrennen zwischen „Karl“ und „Rader“ auch.

Im letzten waren die beiden Kanus so nahe beieinander, daß einer den anderen fragte, wer denn nun gewonnen hätte. Der jeweilige Anführer antwortete natürlich „meinem“ Freund. „Dass' gemacht! Es doch klar!“

So ganz klar schien es ihnen aber doch nicht zu sein, denn plötzlich erklang laut der Ruf zum Zielgericht hinüber (das auf dem Dach eines Bootshauses installiert war): „Sieger bekannt!“ Als ich nun herausfand, daß „Karl“ mit einer halben Sekunde Vorsprung gewonnen hatte, da waren sich alle Helfer so stolz in die Brust, daß ihnen fast die Anzüge platteten, denn damit hatten sie jedes Rennen gewonnen. „Res dan wir je alle neunt!“

Obne sich um die laut Program noch ausstehenden Kanus weiter zu kümmern, nahmen sie ihre Wasserflügel auf den Arm und verteilten sie auf den mitgebrachten Bahrtaxiwagen. Arrudolf steckte sich dann eine erdbirne Weizke an Albert mußte sich befehlen lassen, daß Hermanns Zeit entschieden besser gewesen wäre, die Schlächenbümmler erinnerten sich und die Kanusportler, wie sehr sie mitgebrachten hätten beim Sieg („Dahinten lagte noch zurück. Als wir dann aufsteuerten, jedoch sie plötzlich vor“) - kurz, es war das selbe seltsame Schwaben und Baudern, mit dem sich die Sportler aller Zeiten und aller Zonen ihren Sieg doppelt fühlten.

Die hatten es auf die Herder, die Wuppertaler aber machten noch ran, und eine Wuppertaler, die „Mariannd“, Marat, bu-n, kommen, schreien!“ ruf, war das letzte was ich wahrnahm, als ich mich frohen Herzens zum Geben wandte, Kritikus.

beim Stande von 3:0 und 4:1 zu dem beiden Gegentoren.

Westfalia Ahlen — **TSS, Duisburg** 9:1 (1:4). Die Ahlener hatten gegen die Duisburger eine Siegeschance. Die Westfalia überragte die Duisburger auch zahlenmäßig richtig aus.

SV, Borna — **Westfalia Barmen** 1:4 (0:2). Auch die Bornaer waren dem westfälischen Gegner klar überlegen. Die Bornaer spielten sehr eifrig, ohne aber die Niederlage verhindern zu können.

Schwarz-Weiß Essen — **Preußen Bochum** 3:2 (2:0). Die Essener erlitten einen verdienstvollen Sieg, der aber gegen Schluss stark gefährdet war. Nachdem der rechte Flügel Deitmar und der Halbrechte Robert für den Pausenstand gerollt hatten, stellte der linksaußen Meißner das Ergebnis nach Wiederbeginn auf 3:0. Die Bochumer saßen sich noch nicht an. Sie setzten alles auf eine Karte und kamen durch den Halbrechten und Halblinken auf 3:2 heran. Den Ausgleich verhinderte die sichere Essener Abwehr.

Rot-Weiß Oberhausen — **Gelsenkirchen** 2:1 (1:0) n. S. 1500 Zuschauer waren über den Widerstand der westfälischen Gäste nicht wenig erstaunt. Es hätte nicht viel gefehlt und die Oberhausener wären durch die bestkassierten Gelsenkirchener ausgeschaltet worden. Ein Sieg der Gäste wäre nicht einmal unbedeutend gewesen, denn sie zeigten nach dem Wechsel das bessere Können und hielten durch den Rechtsaußen Kosen (früher Schulte 04) den Ausgleich. Die Entscheidung fiel in der fünften Minute der Verlängerung durch ein Tor von Solbach.

SV, Preußen Aachen — **SS, Barmen** 6:0 (4:0). Der SV Barmen hatte außer großem Erfolg den Aachener nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Der Sieg der Seidenhändler, die ohne Stiefel antraten, ist auch in dieser Höhe verdient. In die Tore liefen sich Strother (4) und Blanton (2). Die Gäste kamen in der zweiten Halbzeit besser auf, gegen die gute Aachener Abwehr reichte es jedoch nicht einmal zum Ehrentor.

SS, Stolberg — **Duisburger SV** 0:5 (2:5). Bereits nach wenigen Minuten lagen die Duisburger durch Tore von Rüd und Gräbe und durch ein Selbsttor 3:0 in Front. Damit war die Entscheidung schon gefallen. Die Duisburger gaben sich nach der Pause nicht mehr ganz aus, so daß die Stolberger den Kampf ausgeglichen gehalten. Die beiden Gegentreffer fielen bei 4:0 und 5:1.

SV, 04 Düsseldorf — **Röln-Mülheimer SV** 6:2 (4:0). Einen schönen Erfolg errang der SV 04 im Pokalspiel gegen den Mülheimer SV. Die Derendorfer zeigten die geistvollere Mannschaftsleistung und steuerten in dieser Höhe verdient. Bis zur Pause schossen Hienbed (2), Finckler und Zimmermann vier Tore. Mülheim kam zwar auf 4:2 heran, aber im Endspurt stellten Hienbed und Zimmermann die alte Differenz wieder her. Bei den Mülheimern war der Angriff der schwache Mannschaftsteil.

Homburger SV — **SS, Erle** 0:5 (3:0). Das Ergebnis belagert alles. Die Erler, die in diesem Jahr aus der Gauliga absteigen, waren kein gleichwertiger Gegner und verloren in dieser Höhe verdient. Die Homburger nutzten jede sich bietende Gelegenheit aus.

Hamborn 07 — **SS, Rothhausen** 2:3 (1:2). Hamborn schied etwas überraschend aus dem Pokalwettbewerb aus. Die Rothhäuser waren den Rothhausenern zum mindesten gleichwertig und verlor etwas unglücklich. Erst hatten die Platzbesitzer mehr vom Spiel, als die Rothhäuser ganz überraschend durch den Halblinken zu zwei Erfolgen kamen. Bei verteiltem Spiel holte Schröder ein Tor auf, und nach dem Wechsel schoss Ahls den Ausgleich. Zehn Minuten vor Schluss fiel das siegbringende Tor durch den Rechtsaußen, nachdem vorher ein Spieler abseits gestanden hatte, ohne daß der Schiedsrichter den Kampf unterbrach.

Sieg und Niederlage des VfL. Düsseldorf-Brath

SS, Luxemburg, 2. Mai. (Drahtb.) Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ am Samstag der VfL Düsseldorf-Brath bei Neuenheide. Die Mannschaft lieferte ein technisch hervorragendes Spiel und gewann vor allem durch die ausgezeichneten Leistungen von Schumann sicher mit 4:2 (2:1). Sie hatte in dem internationalen Schlußkampf mit Hochgefühl und dem Vereinstager-Brüderpaar Majerus keine besten Kräfte.

Der VfL Saarbrücken hatte am Sonntag den VfL Brath zu Gast, der sich eine 2:4 (2:2) Niederlage gefallen lassen mußte. Die Saarländer wurden in der ersten Viertelstunde etwas zurückgedrängt, aber Brath konnte auch mit Schumann keinen zählbaren Treffer erringen. Erst als sich die Saarbrücker freigemacht hatten und eine 2:0-Führung erzielt hatten, wurde das Brath'sche Spiel durchschlagsträfiger. Vidars holte einen Treffer auf und Schumann sorgte schließlich bis zur Pause auch noch für den Ausgleich. Nach der Pause waren aber die Gäste wieder im Angriff etwas erfolgreicher und gingen durch Benz Müller erneut in Führung. Nachdem auch noch Schmidt auf 4:2 ausgedehnt hatte, fand der Sieg schließlich bei der Brath'schen Mannschaft an der aufmerksamen Abwehr Scheitern, in der besonders Gold den Nationalstürmer glänzend bewachte.

Deutsche Siege und Niederlagen

Beim Tennisturnier in Florenz hatten sich die deutschen Spielerinnen J. B. J. und S. J. durch einen 6:3, 4:6, 6:3-Sieg über Mancini und Curtis ins Endspiel des Frauen-Doppels gebracht. Hier trafen sie auf das englisch-französische Paar Doris und Mathieu und verloren 2:6, 2:6.

Im Frauen-Einzel kam es zu einer deutschen Begegnung zwischen J. B. J. und J. B. J. Die Westbaderin siegte 6:3, 8:4 über die Berlinerin Frau Mathieu. Die deutsche Spielerin Ranghetti 4:6, 6:3, 8:4 zu schlagen. Im Männer-Doppel wurden Schöper und Dupont von dem italienischen Doppelpaar 2:6 zurückgewiesen geschlagen.

Katastrophale Niederlage Ohlgs

BV. Altenessen in den Aufstiegsspielen weiter erfolgreich

Im Kampf um den Aufstieg zur Gauliga in bereits eine gewisse Klarung eingetreten. Am ersten Maiabend fiel eine wichtige Entscheidung. Die beiden noch ungeklärten Mannschaften BV. Altenessen und Union Hamborn trafen aufeinander. Die Altenessen untertrugen ihre bisher gezeigte Form durch einen beachtenswerten 2:0 (2:0)-Sieg über die Hamborn, so daß der Aufstieg der BV. Altenessen noch ganz große Überchancen eintraten, ziemlich gesichert ist. Sie haben im letzten Spiel der ersten Serie noch die SV. Dordrecht zum Gegner, die sicher geschlagen werden dürfte. Altenessen kann also mit Ruhe den noch kommenden Aufstiegsspielen entgegensehen. Eine Senation gab es in Altmann. Hier wurde der SV. Ohlgs, der mit großen Hoffnungen in den Aufstiegsspielen ging, vom SV. B. mit 0:7 (0:3) katastrophal geschlagen. Ohlgs scheitert durch diese Niederlage vorerst aus dem engeren Wettbewerb aus. Für den zweiten Platz kommen Union Hamborn und der SV. B. in erster Linie in Frage.

10 000 am Kaiserberg

SV. Altenessen — **Union Hamborn** 2:0 (2:0). Am Kaiserberg in Altenessen erwarteten 10 000 Zuschauer mit großer Spannung den Aufstiegskampf zwischen den beiden noch ungeklärten Mannschaften von SV. Altenessen und Union Hamborn. Die Erwartungen wurden dann auch voll und ganz erfüllt. Es gab einen schönen Kampf und schließlich auch einen verdienten Sieg der Altenessen, der natürlich mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Altenessen ist jetzt erster Favorit für den Aufstieg. Die Mannschaft ist zur rechten Zeit in der richtigen Form. In der 1. H. gab es keinen schwachen Punkt. Das Schlußdrittel erwies sich als unüberwindlich und sehr schlagfertig. Die Vorreiter Rappel, Kraatz, Goschke zeigten ein vorbildliches Abwehr- und Aufbauspield und hat an diesem Siege entscheidenden Anteil. Der Angriff stellte ebenfalls in jeder Hinsicht zu-

rieden. Die treibenden Kräfte waren der Mittelfürmer Trimbold und der Halblinke Göge. Durch raumausfüllendes Flügelspiel wurde die Hamborn'sche Abwehr immer wieder vor schwere Aufgaben gestellt. Sehr gut war auch der Rechtsaußen Bach, der Schätze der beiden Tore. In dieser guten Gesamtleistung kam noch der größere Kampfeinsatz der Altenessen, durch den die Platzbesitzer ein kleines Plus hatten. Da mußte auch das Können von Ziellinck nichts, der sich als Mittelfürmer zwar alle Mühe gab, aber in Raskla einen guten „Belahner“ hatte. Der Angriff der Hamborn entfaltete etwas. Das Spiel war zu sehr auf Ziellinck zugeschnitten, der zudem noch mit seinen Schüssen verhältnismäßig wenig hatte. Gut war dagegen die Abwehr, die von der Vorreiter Rappel vorzüglich unterstützt wurde. Hamborn hat einen entscheidenden Kampf verloren, ohne daß allerdings dadurch schon die Aussichten zunichte sind. Jedenfalls muß die Mannschaft aber mit besseren Stürmerleistungen aufwarten, wenn es zum Aufstieg reichen soll.

Die Altenessen begannen den Kampf mit schnellen Flügelschüssen und schon nach fünf Minuten war das Führungstor gefallen. Ein Strafstoß von Göge wurde zu kurz abgewehrt, der Ball kam zum Rechtsaußen Bach, der entschlossen einschloß. Die Jönier leisteten nun gefährliche Gegenangriffe ein, aber die Verteidigung des Platzbesitzers hielt „dicht“. Die Altenessen waren dagegen glücklicher. Drei Minuten vor der Pause fiel die Entscheidung. Wieder war es der Rechtsaußen Bach, der eine glänzende Torleistung ausübte. In der zweiten Hälfte machten die Jönier verzweifelte Anstrengungen, das Ergebnis zu verbessern. Altenessen hatte bange Minuten zu überleben. Die Verteidigung war aber jeder Situation gewachsen, und mit etwas Glück wurde der 2:0 Vorsprung gehalten. Die einzige Ausbeute der Hamborn'schen Drangperiode war ein Patenschuß von Ziellinck.

Fast unglaublich

SV. B. Altmann — **SV. Ohlgs** 7:0 (3:0)

Mit großen Hoffnungen war der SV. Ohlgs nach Altmann gefahren, aber die Vergleichen, die nicht ohne Ausnahmen die Aufstiegs-spieler begannen hatten, sind gerade in den entscheidenden Spielen nicht „da“. Bereits am Vortage zeigten sich verschiedene Schwächen und diesmal verlor die Elf fast auf der ganzen Linie. Sie begann zwar ganz gut, zeigte im Felde ein schönes Zusammenwirken, und es hatte gar nicht den Anschein, daß die Gäste so hoch geschlagen werden. Als Altmann jedoch nach einer Viertelstunde 2:0 führte, ging der Zusammenhang verloren und schließlich fand die Mannschaft nicht mehr die Kraft, dem Spiel die entscheidende Wendung zu geben. Die beiden Leute der Ohlger waren der Mittelfürmer Bed. Vinksaufen Giller und Vorkampf M. a. d. i. g. Die Altmanner präsentierten sich in diesem Spiel in der denkbar besten Form, so daß sie noch stark zu beachten sind. Ganz ausgezeichnet spielte der Angreifer, der ein schönes Zusammenwirken zeigte und vor allen Dingen sehr schlagfertig war. Alle fünf Stürmer sind an den Torerfolgen beteiligt. In der Abwehr gab es ebenfalls keinen schwachen Punkt.

Nach ausgerechneten zehn Minuten spielte sich der Altmanner Angriff in eine Form, gegen die die Ohlger Abwehr machtlos war. Der Vinksaufen Vanghoff eröffnete in der zehnten Minute den Torerfolg. Als fünf Minuten später der Mittelfürmer Sworowski auf 2:0 erhöhte, war die Entscheidung bereits gefallen. Da die Ohlger mehr und mehr auseinanderfielen, kam es zur Pause noch mehr der Halblinke Göge das dritte Tor. In der zweiten Hälfte spielte nur noch Altmann. Sofort nach Wiederbeginn erhöhte der Rechtsaußen Lehmann auf 4:0. Die letzten drei Tore schossen der Halbrechte W. o. g. der linke Flügel Ziellinck und der Mittelfürmer Sworowski.

Postsportverein ist Meister

in der 2. Fußball-Kreisklasse Wuppertal

Die Entscheidung in der Meisterfrage der zweiten Kreisklasse ist nun endlich gefallen. Post-sportverein als Favorit dieser Klasse hat das Rennen ziemlich unangefochten gewonnen. Nur eine Niederlage wurde der Post bis jetzt in beiden Serien beigebracht, und dies erreichte im ersten Durchgang Union Wuppertal. Das Rückspiel kam gestern zum Austrag und ergab für Union wieder den Gewinn eines Punktes, da beide Gegner sich mit einem torlosen Ergebnis trennten. Dabei hätten die Oberfelder bei-nabe wieder Sieger sein können, wenn sie in der letzten Minute einen Elfmeterball ausgenutzt hätten. Weiterhin wurde mit Ertrag gespielt, die Unionschützen von Union schlugen auch diesmal auf ein.

Die Frage nach dem zweiten Aufstiegs-kandidaten dieser Klasse ist allerdings noch unge-löst. Tura Wuppertal und SV. Hahnerberg erheben Anspruch darauf, und jede Mann-schaft hat Aussichten. Die Entscheidung darüber wird erst am Sonntag nach Pfingsten fallen. An diesem Tag spielt Hahnerberg gegen Post-sportverein und Tura gegen Jahn. Falls beide Annahmer unentschieden spielen, ist Hahnerberg am Ziel, gewinnt Tura allein, dann ist es umagekehrt.

Die Ergebnisse von gestern waren:
Postsportverein — **Union Wuppertal** 0:0
SV. Wuppertal — **Tura Wuppertal** 1:4 (0:3)
Teutonia Varmen — **SS. Cronenberg** 1:0 (1:0)
Reichsbahn TSS — **Jahn Wuppertal** 3:7 (0:3)
SV. Hahnerberg — **TSS. Wuppertal** ausgegl.
Das zweitletzte Spiel des Tabellenführers Post-sportverein gegen Union endete also unentschieden, ändert aber nichts daran, daß die Post den Meis-tertitel nunmehr in der Tasche hat.

Der 4:1-Sieg von Tura Wuppertal über SV. Wuppertal ist in etwa über-legend, zumal er auf Gegners Platz erzielt wurde. Bei Halbzeit lautete die Partie noch 0:0, kurz nach dem Wechsel blieb es erst 1:0 für Var-men, anschließend sofort aber 1:1. In den letzten zehn Minuten fiel dann die Entscheidung durch drei weitere Varmen Treffer.

Auf Malat gab es zwischen Teutonia und SV. Cronenberg einen ausgeglichenen Kampf, der knapp mit 1:0 für Teutonia endete. Das einzige Tor der Varmen fiel bereits in der ersten Halbzeit durch den linken Verbindungs-fürmer.

Das Spiel Hahnerberg gegen TSS. Wuppertal fiel aus, da die Varmen durch die Vereinnahmung mit Richtungsaufen erst ihre neuen Pässe haben mußten. Auch die übrigen Punkte-spiele des früheren SV. W. werden nicht mehr als solche ausgetragen, um die Meisterschaft zum Abschluß zu bringen. Hahnerberg hat also ohne

Kampf die Punkte erhalten. — Wie wir weiter erfahren, wird auch der Reichsbahn-TSS, seine beiden letzten Spiele gegen Bittoria und Teutonia nur als Freundschaftstreffen aus-tragen und auf die Punkte verzichten.

1. Postsportverein	24	20	3	1	87:23	43-4
2. SV. Hahnerberg	25	18	4	3	69:32	40-10
3. Tura Wuppertal	25	18	3	4	93:32	39-11
4. Bittoria 06	25	17	1	7	57:38	35-15
5. Jahn Wuppertal	24	16	1	8	69:51	31-17
6. TSS. Wuppertal	25	15	2	10	59:38	28-22
7. Union Wuppertal	25	11	6	7	59:44	28-22
8. SV. Wuppertal	23	11	3	9	68:42	25-21
9. Teutonia Varmen	25	6	4	15	50:82	16-34
10. SV. Cronenberg	24	6	2	16	31:65	14-34
11. SV. Cronenberg	24	4	5	14	43:84	13-35
12. TSS. Aachen	24	3	3	18	36:72	13-35
13. TSS. Wuppertal	25	5	2	18	37:88	12-38
14. Reichsbahn-TSS. West	23	2	1	20	26:110	5-41

Niederbergische Freundschaftsspiele

SS. Velbert — **SV. Stoppenberg** 2:2 (1:0)

Die Leistungen waren wenig überzeugend. Da-für aber wurde umso härter gespielt. Ramentlich die Stoppenberger brachten, als die Partie für sie mit 0:2 nach der Pause ziemlich aussichtslos war, eine harte Note ins Spiel. Der TSS. war for-perlich unterlegen und kam hierbei nicht ganz mit, er mußte sich schließlich nach dem Ausgleich ge-fallen lassen. Die Tore für Velbert schossen Bruns Mitte der ersten Halbzeit und Schenckensam so-fort nach dem Wechsel. SV. Stoppenberg erzielte sein erstes Gegentor Mitte der zweiten Halbzeit. Zwei Minuten vor Schluss fiel der Ausgleich.

SV. Velbert — **Vorussia Velbert** 0:1 (0:0)

Das Interesse in diesem Pokalspiel war nicht sonderlich groß. Die Leistungen waren gleichfalls schwach. Es war ein Spiel zweier starker Hinter-mannschaften, die mit den schwachen Leistungen der Angreiffspieler jederzeit fertig wurden. Das Tor erzielte Günther Mitte der zweiten Halbzeit durch einen Alleingang.

Mettmann 28 — **SV. Schlupfosen** 5:3 (1:2)
Das unter einer guten Leitung fair durchge-führte Spiel entschied: die Mettmanner auf Grund ihrer weitläufigeren Leistung in der zweiten Halbzeit verdient für sich. Schlupfosen führte bei der Pause noch mit 2:1.

Handball-Aufstiegsspiel

Werden 08 — **Tus 64 Velbert** 2:5

Mit diesem klaren Sieg über die favorisierten Werdener, der unbedeutend hoch ausfiel, ist der Aufstieg für den Tus 64 Velbert in die Bezirks-klasse so gut wie sicher.

Im Fira des Riesengebirges war-den am Sonntag bei herrlichem Sonnenwetter die Mai-Skirennen beendet. In der Kombination siegte bei den Männern Helmut Pantföner mit 281,2 Punkten vor Audi Grans, Gerro Grans, H. G. G. und Günther Meergans. Bei den Frauen siegte Christl Grans mit 193 Punkten vor Fr. v. Stumm. Im Torlauf hatte Helmut Pantföner den besten Lauf. Grans abgezeichnet, der im ersten Durchlauf nektarig war, im zweiten aber mit 59 Sekunden Tagesbestzeit fuhr. Bei den Frauen war die Christl eine halbe Minute schneller als die Frei-lagerin Gärner.

Um den Davispokal

Belgien schlägt Ungarn 3:2

SS. Budapest, 2. Mai. (Drahtb.) Mit einem 3:2-Sieg der Belgier endete die Davis-Pokalbegegnung Belgien — Ungarn in Budapest. Lacroix siegte über Saborn (Ungarn) 6:1, 6:2, 6:4. Damit war der 3:1-Vorsprung gegeben. Renard (Belgien) gab gegen Pallas bei 5:7, 6:4, 2:6 auf. Belgien trifft nun auf die Schweiz.

Doch noch Sieg der Schweiz

SS. Montreux, 2. Mai. (Drahtb.) Obwohl Irland nach dem Doppel gegen die Schweiz 2:1 führte, ging der Sieg noch verloren. Max Ellmer siegte gegen Mc Beas im ent-scheidenden Kampf im grobes Spiel und blieb 6:8, 8:6, 6:4, 6:1 erfolgreich. Vorher hatte Riffier den Jren Rogers 6:3, 6:4, 4:6, 2:6, 6:1 geschlagen.

Australien — Mexiko 4:1

Nachdem der Endkampf im Davis-Pokal gegen Mexiko durch den Erfolg des Doppels bereits vorherbestimmt war, leisteten die Australier McGrath nicht mehr und haben so kamplos einen Punkt ab. Dafür spielte Brown gegen den Mexikaner Reyes und besiegte ihn 6:2, 6:2, 7:5. Quist erhöhte das Ergebnis auf 4:1, indem er Tavia 6:2, 6:4, 4:6, 6:3 schlug.

5:0 für Südafrika

SS. Amsterd., 2. Mai. (Drahtb.) Die beiden rechtlichen Spiele der Davis-Pokal-Begegnung Südafrika — Holland brachten den erwarteten 5:0-Sieg von Südafrika. An Stelle von Kirby ließ Südafrika den Grogmann Kannt spielen, der über Dugan 6:2, 7:5, 8:6, 6:3 siegreich blieb. Dargabarian bekämpfte sich gegen Zeichmacher 8:7, 6:1, 6:3.

Zwei Wiking-Achter in Front

„Quer durch Berlin“ eröffnete Ruderverrennen Berlin, 2. Mai. Mit dem traditionellen Rudern „Quer durch Berlin“ wurde am Sonntag die deutsche Ruderverrennen eröffnet. Zum neunten Male versammelten sich die Berliner Trainingsleute zu diesem Verlangens-rennen über eine 8,5 Kilometer lange Spreestrecke, die vom Zentrum der Stadt (Bahnhof Friedrichstraße) zum Charlottenburger Schloß-park ging. Bei dem strahlend schönen Früh-lingswetter wurde die Veranstaltung zu einem großen Berberfolg für den Rudersport, denn Tausende und aber Tausende umgaben die Ufer der Spree und verfolgten mit Spannung den Ausgang des Rennens.

Die überaus harte Pechung der Rennen machte den Richtern viel Kopfschmerzen. Die errechneten Zeiten stimmten zum Teil nicht und so wurden in einigen Wettbewerben keine Sieger genannt. Als Hauptrennen fand der „Spree-Pokal-Wettbewerb“ zur Entscheidung, in dem die Olympia-Achtermannschaft der R. G. R. G. Berlin erneut ihre Vorfahrt bewies. Die Winger legten klar vor ihrem zweiten Boot, das mit fast einer Minute Vorsprung vor dem Berliner R. G. von 76 durchs Ziel ging und damit die Zweitmächtig-keit der natürlichen Rudersleute bewies. Nur zwei Boote kartierten — im „Spree-Pokal-Wettbewerb“. Schon nach vierzig hundert Meter war die Entscheidung gefallen, als der R. G. R. G. in schönem Stil die Alemannen überholte und an und davon zog. In den zahlreichen Wiga-Rennen beobachtete man laubere Rudersarbeit. Die Ruders der Weiskandarte Adolf Stiller, die im Boot des R. G. am Wannsee saßen, fielen besonders vorteilhaft auf.

Bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Kopenhagen gelang es dem Deutschen Meiner Platz, über 100 Meter nach einem neuen deutschen Rekord aufzuweisen. Er legte die Strecke in 4:33,4 Minuten zurück. Die alte Bestleistung wurde von Ruzick (Dänien) mit 4:35,1 Minuten gehalten. Über 200 Meter trenn überausgute Platz durch seinen Sieg über Meiner. Den er nach hartem Endkampf in Schmetterlingsstil in 2:47 Minuten schlug.

Inge Schwitz (Berlin) belegte zwei dritte Plätze, und zwar über 200 Meter Kraul in 2:39,5 Minuten und über 100 Meter Rücken in 2:17,1 Minuten hinter den dänischen Spitzenchwimmerinnen Døger und Krafft bzw. Brundum und Døger. Zwei dänische Rekorde wurden durch Døger über 200 Meter Rücken in 2:40 Minuten und Inge Soerenen über 200 Meter Kraul mit 2:31,7 Minuten erzielt.

Internationales Schwimmen in Kopenhagen

Das internationale Schwimmen in Kopenhagen fand im Zeichen prächtiger Leistungen Dänemarks jüngste Olympiateilnehmerin Frau Sørensen, hat sich nun auch als jüngste Dänin in die Weltrekordliste eintragen können. Im 500-Meter-Schwimmen erzielte sie bei den schwedischen Weltrekord der japanischen Olympiateilnehmerin Ikeda Wauchata von 8:33,8 Minuten nur fast zwei Sekunden. Die Versuchsauffahrt wurde durch zwei weitere Landesbestleistungen Dänemarks gekrönt. Über 100 Meter schwamm Birge Bath mit 1:12,9 Minuten Rekord. Auch Auguste Ørger schwam 100-Meter-Kraulschwimmen in 1:07,7 Minuten eine neue dänische Weltzeit. Hinter ihr teilten sich Anne Schmitz (Spanbau) und P. Rasmussen (Kopenhagen) in den zweiten Platz. Für einen deutschen Sieg sorgte der Berliner Bath, der das 200-Meter-Kraulschwimmen in der guten Zeit von 2:13 Minuten gewann und den Schweden Björn Borg und den Dänen Paul Petersen fast ausreichte.

Nach ihrem überlegenen Sieg in Plauen feierten die ungarischen Wasserballspieler auch am Sonntag bei ihrer Abreisevorbereitung im Dresdener Bismarckbad einen hohen Erfolg. Mit 15:3 (7:2) drückten die Magyaren ihre kün- digte Überlegenheit auch zahlenmäßig verbündet aus. Sie waren dem Dresdener SG am Schnellstei- 445 tschigheim können weit überlegen.

Zwölftes Hauptstück. 2. Mal. (Draßig.) In einem neuen großen Erlosche hat den deutschen Straßen-Reinlichkeit geholfene ich das 26. Strakenneigenen Mund um Frankfurt. Das draßigste Wetter unterhalte die Veranhaltung wirkungsvoll und die Anteilnahme war durch we sehr groß.

Bei den 27 Berufs-Jahrgaren wurde die Wachschilde betrachte unterschieden Kleinst- und hohen unternehmen nach 10 Kilometer einen Ausreißerort und schafften einen Vorsprung von 15 Minuten. Die Ausreiser wurden aber gefohlt und schließlich ab es eine aus der Jageren beschende Gruppe, die sich einer ererbten Endpunkt hielten. Nicht Frankfurt legte ich von ihnen bezeichneten Vordiensten untersucht im Endpunkt durch.

Die große Überdrehung hatte es belange bei den Amateuren gegeben denn die b-Jäger hatten den Vorsprung von sechs Minuten lange Zeit. Derauche machte such den Anstich und ging auch weiter als die A-Jäger das Feld erreicht hatten mit Vorsprung davon. Schent (Schweinfurt) holte bei einer Eigenbahnhafte Derauche ein namg entzogenen das Rad auf die Zehnern und überholte die „Zweite“. Er nahm seinen Vorsprung aus und siegte mit über zehn Minuten Vorführung Derauche der an der Bahndrahte auf das Feld „gewartet“ hatte viel gegen Solus zurück.

Vergleiche:

Berufs-Jahrgar	235 Mi-
nuten:	1. Roth (Frankfurt)
a. 1912	b. Witten (Saarbrücken-Nach)
c. 1912	d. Bochum (Bochumer-Rad)
e. 1912	f. München (Bayern)
g. 1912	h. Bonn (Bonnrad)
i. 1912	j. Berlin (Berliner)
k. 1912	l. Hamburg (Hamburg)
m. 1912	n. Köln (Kölnrad)
o. 1912	p. Leipzig (Leipzig)
q. 1912	r. Stuttgart (Stuttgart)
s. 1912	t. Wiesbaden (Wiesbaden)
u. 1912	v. Worms (Worms)
w. 1912	x. Yverdon (Yverdon)
y. 1912	z. Zürich (Zürich)

Wiederum hohe Erfolge
Winterlicher Straßentrafik

Am Sonntag traf ich die erste Stufe wieder. Der Stragenjäger beim reissenden Stratenrennen „Kund um Glasdau“ lag auf einer 13 Kilometer langen Strecke von Glasdau aus über Hagen, Dörmagen, Bergheim, Jülich, Eifelzen, Hagenberg, Niederdingen, Wobben, Eulen, gar bis nach Glasdau zurück. Der Verlauf dieses der eine Tagerei von 4 Stunden 20 Minuten – allerdings kranken- und belästigte – die ausserordentlich formidablen Huppelrader Stragenjägers Willio Meier, der allem aber und sein glänzendes Spielvermögen, denn beim Endkampf, auf der Hohenbühde, wo noch 15 Kunde zu jagen waren, er mit Meier – stolz, dem derzeit besten Stragenjäger, das bis dahin noch kein Mann hatte Zeit weit zurück und wurde vom Räder in einem prachtvollen Endkampf mit doppelter Handbreite abgelenkt. Nach diesem schönen Erfolg der wohl einzigen des Monats erliefte das das Räder nicht mehr, als es sich selbst zurufe, das man bereits zur deutschen Stragenjäger-jahre und ist sich überzeugt, daß es der weiteren eifrigen Jagd keine Ausstellungen bald durch einen Sieg behält.

In der Eichenfranzfabrik, die

den Hennen von 118,5 Kilometer fuhr, kam mit zwei Zeilenfische ebenfalls im Wuppertal auf den zweiten Platz. Emil Wagemann-Wuppertal wurde im Rennen der Altersfahrer über 118,5 Kilometer Dritter. Schlußlich naher zu hören dem R. S. Gadsby: Catterfeld an

Die Ergebnisse: Senkoren: 1. Willi Meurer, Rahn (155 Kilometer) 4:28. 2. Willi Müller, Silberfeld (Dob-

In den Endspielen um die Deutsche Pandabäumeinheitlichkeit steht nun auch der erste Gruppenheger und Teilnehmer an der Vorkampfrunde im RASL Leipzig fest. Bei zwei ausstehenden Spielen hat die Mannschaft einer Sortierung von Punkten. Oberstar Hamburg sicherte sich durch einen Sieg über den TSV Berlin einen Vorsprung, der aber beim Endspiel in Berlin verlorengehen kann. In der Gruppe III wird die Begegnung Waldhof-Minden in Wesenheim die Entscheidung bringen.

Oberalter Hamburg	—	282	Berlin	10:7	(5:4)
FußpoBtenhausen	—	812	Rönlgsberg	4:11	(2:5)
Oberalter Hamburg	3	3	0	0	46:17
282, Berlin	2	2	0	1	27:17
812, Rönlgberg	4	2	0	2	29:37
FußpoBtenhausen	4	0	0	4	17:48

W 23. Hannover — Wendenburg Wenden	11:15 (6:3)
1. H. G. Würzburg — W. B. Waldhof	5:14 (2:8)
W. B. Waldhof	4 4 0 0 41:21 8 — 0
Wendenburg Wenden	4 3 0 1 45:39 6 — 2
W 23. Hannover	4 4 1 0 3 35:41 2 — 6
1. H. G. Würzburg	4 0 0 4 27:47 0 — 8

34 2 291	Beipja	—	34 2 291	Robiens	18:2 (4:2)
29191	Schwanheim	—	2 91	Altenhadt	8:6 (1:3)
34 2 291	Beipja		4	4	0 0
29191	Schwanheim		4	1	1 2
2 91	Altenhadt		4	1	1 2
34 2 291	Robiens		4	1	0 3

1. *Reine Pandora*: 1. *Reine* 2. *Reine* 3. *Reine* 4. *Reine* 5. *Reine* 6. *Reine* 7. *Reine* 8. *Reine* 9. *Reine* 10. *Reine* 11. *Reine* 12. *Reine* 13. *Reine* 14. *Reine* 15. *Reine* 16. *Reine* 17. *Reine* 18. *Reine* 19. *Reine* 20. *Reine* 21. *Reine* 22. *Reine* 23. *Reine* 24. *Reine* 25. *Reine* 26. *Reine* 27. *Reine* 28. *Reine* 29. *Reine* 30. *Reine* 31. *Reine* 32. *Reine* 33. *Reine* 34. *Reine* 35. *Reine* 36. *Reine* 37. *Reine* 38. *Reine* 39. *Reine* 40. *Reine* 41. *Reine* 42. *Reine* 43. *Reine* 44. *Reine* 45. *Reine* 46. *Reine* 47. *Reine* 48. *Reine* 49. *Reine* 50. *Reine* 51. *Reine* 52. *Reine* 53. *Reine* 54. *Reine* 55. *Reine* 56. *Reine* 57. *Reine* 58. *Reine* 59. *Reine* 60. *Reine* 61. *Reine* 62. *Reine* 63. *Reine* 64. *Reine* 65. *Reine* 66. *Reine* 67. *Reine* 68. *Reine* 69. *Reine* 70. *Reine* 71. *Reine* 72. *Reine* 73. *Reine* 74. *Reine* 75. *Reine* 76. *Reine* 77. *Reine* 78. *Reine* 79. *Reine* 80. *Reine* 81. *Reine* 82. *Reine* 83. *Reine* 84. *Reine* 85. *Reine* 86. *Reine* 87. *Reine* 88. *Reine* 89. *Reine* 90. *Reine* 91. *Reine* 92. *Reine* 93. *Reine* 94. *Reine* 95. *Reine* 96. *Reine* 97. *Reine* 98. *Reine* 99. *Reine* 100. *Reine* 101. *Reine* 102. *Reine* 103. *Reine* 104. *Reine* 105. *Reine* 106. *Reine* 107. *Reine* 108. *Reine* 109. *Reine* 110. *Reine* 111. *Reine* 112. *Reine* 113. *Reine* 114. *Reine* 115. *Reine* 116. *Reine* 117. *Reine* 118. *Reine* 119. *Reine* 120. *Reine* 121. *Reine* 122. *Reine* 123. *Reine* 124. *Reine* 125. *Reine* 126. *Reine* 127. *Reine* 128. *Reine* 129. *Reine* 130. *Reine* 131. *Reine* 132. *Reine* 133. *Reine* 134. *Reine* 135. *Reine* 136. *Reine* 137. *Reine* 138. *Reine* 139. *Reine* 140. *Reine* 141. *Reine* 142. *Reine* 143. *Reine* 144. *Reine* 145. *Reine* 146. *Reine* 147. *Reine* 148. *Reine* 149. *Reine* 150. *Reine* 151. *Reine* 152. *Reine* 153. *Reine* 154. *Reine* 155. *Reine* 156. *Reine* 157. *Reine* 158. *Reine* 159. *Reine* 160. *Reine* 161. *Reine* 162. *Reine* 163. *Reine* 164. *Reine* 165. *Reine* 166. *Reine* 167. *Reine* 168. *Reine* 169. *Reine* 170. *Reine* 171. *Reine* 172. *Reine* 173. *Reine* 174. *Reine* 175. *Reine* 176. *Reine* 177. *Reine* 178. *Reine* 179. *Reine* 180. *Reine* 181. *Reine* 182. *Reine* 183. *Reine* 184. *Reine* 185. *Reine* 186. *Reine* 187. *Reine* 188. *Reine* 189. *Reine* 190. *Reine* 191. *Reine* 192. *Reine* 193. *Reine* 194. *Reine* 195. *Reine* 196. *Reine* 197. *Reine* 198. *Reine* 199. *Reine* 200. *Reine* 201. *Reine* 202. *Reine* 203. *Reine* 204. *Reine* 205. *Reine* 206. *Reine* 207. *Reine* 208. *Reine* 209. *Reine* 210. *Reine* 211. *Reine* 212. *Reine* 213. *Reine* 214. *Reine* 215. *Reine* 216. *Reine* 217. *Reine* 218. *Reine* 219. *Reine* 220. *Reine* 221. *Reine* 222. *Reine* 223. *Reine* 224. *Reine* 225. *Reine* 226. *Reine* 227. *Reine* 228. *Reine* 229. *Reine* 230. *Reine* 231. *Reine* 232. *Reine* 233. *Reine* 234. *Reine* 235. *Reine* 236. *Reine* 237. *Reine* 238. *Reine* 239. *Reine* 240. *Reine* 241. *Reine* 242. *Reine* 243. *Reine* 244. *Reine* 245. *Reine* 246. *Reine* 247. *Reine* 248. *Reine* 249. *Reine* 250. *Reine* 251. *Reine* 252. *Reine* 253. *Reine* 254. *Reine* 255. *Reine* 256. *Reine* 257. *Reine* 258. *Reine* 259. *Reine* 260. *Reine* 261. *Reine* 262. *Reine* 263. *Reine* 264. *Reine* 265. *Reine* 266. *Reine* 267. *Reine* 268. *Reine* 269. *Reine* 270. *Reine* 271. *Reine* 272. *Reine* 273. *Reine* 274. *Reine* 275. *Reine* 276. *Reine* 277. *Reine* 278. *Reine* 279. *Reine* 280. *Reine* 281. *Reine* 282. *Reine* 283. *Reine* 284. *Reine* 285. *Reine* 286. *Reine* 287. *Reine* 288. *Reine* 289. *Reine* 290. *Reine* 291. *Reine* 292. *Reine* 293. *Reine* 294. *Reine* 295. *Reine* 296. *Reine* 297. *Reine* 298. *Reine* 299. *Reine* 300. *Reine* 301. *Reine* 302. *Reine* 303. *Reine* 304. *Reine* 305. *Reine* 306. *Reine* 307. *Reine* 308. *Reine* 309. *Reine* 310. *Reine* 311. *Reine* 312. *Reine* 313. *Reine* 314. *Reine* 315. *Reine* 316. *Reine* 317. *Reine* 318. *Reine* 319. *Reine* 320. *Reine* 321. *Reine* 322. *Reine*

180. Dortmund, 2. Nat. (Sta. Drahtb.)
Seinem Ziele den Rennsport auch in Dortmund
wider populär zu machen, ist der Dortmunder
Rennverein heute ein gutes Stück nähergekom-
men. Angezogen von dem schönen Mainwieser
und dem lachenden Sonnenschein, hatten sich
Tausende und aber Tausende auf der Hambel-
er Bahn eingefunden, die einen „großen“ Tag
hatte, trotzdem den Turfkassen sportlich nur ein
bedeutsames Programm mit festlichem Schmuck
belebten. Rennen gegeben wurde. Einige span-
nende Kämpfe und die Vorführung einer Qua-
drille durch eine berittene Abteilung der Dort-
munder Schützengesellschaft ergaben für Aufmerk-
samkeit. Da von den Wettschlegeln ein fröh-
liches Gekrause gemacht wurde, hatte auch der Veran-
stalter allen Anlass, mit diesem „Volksernttag“ zu-
frieden zu sein.

Hauptattraktion des Tages war der Früh-
lings Preis, ein Rennen über
1400 Meter, für das fünf Reiter aussteigen
ließen. Dieser Favorit war Florian, der jedoch
seine zahlreichen Anhänger täuschend enttäuschte
und sich nicht einmal placieren konnte. Als
Sieger aus dem Rennen ging Definitivo
her, der am schlauesten auf den Beinen war, das
ganze Rennen führte und auch zum Schluss noch
genügend Reserve besaß, um den anstrengenden
Stäufen über im Saal zu halten.

Die zwei größere Aberration des Tages war im Ostroldersa-Benken fasslich. Diesen Ausgelaß brachte der unermüdetliche Orion auf sein Ronio. Der alte Bengu hummelte lange am Schluß des Tages, fand aber in der Geraden Anschlag und überholte einen Begner nach dem andern. An der Fühung hatte es Orion dann nur noch mit Marand zu tun. Der sich aber nach kurzem Kampf mit dem zweiten Platz vor Peribla begnügen mußte.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

8. Liste von Vögelarten: 1 Wiesgass Martins
(Gänse), 2 Molins, 3 Götterdämmerung; ferner: Marais,
Zehn, Wärrand, Böhme. Foto: 30:10 May 15. 16.
2:10 Götterdämmerung 24:10.

[illegible]

3. **Stammung 1000, Sieg**
Bei den am Sonntag durchgeführten Trab-
rennen in München, Taglich konnte der deutsche
Reitrennfahrer Johannes Stremming das seltene
abblühen seines 1000. Siegers beobachten

Schwer ringen deutsche Volksgenossen in allen Theilen der Welt um ihr Volksthum, und mit bewunderungsmüthiger Zähigkeit verteidigen deutsche Hiesigangehörige in den ebenmaligen deutschen Kolonialgebieten ihre Zugehörigkeit zum neuen Deutschland und ihre Verbundenheit zu Adolf Hitler.

Von jeher waren die Gauthierse in Sud-
westafrika für die dort anhängen Deutschen
andere Menschen, und seine noch so große Rolle
wurde gespielt, um alle Einzelgänger aufzuheben
und eine neue Bande zu gründen. Das 10. Gau-
tierreich fand in Swatop und hat und war
mit der herrlichen Einrichtung der neuen Vor-
postenanlage des Wäner-Lutereisens Swatop
naga.

Engländer wurden die Weisfampe mit der
weiteren Abgrenzung die Beugnis von der
Vererbung und Liebe zu Deutschland abgele-
iteter begünstigten Anteilnahme der Bevöl-
kerung wurden die Weisfampe abgeleitet, be-
ziehen sich die Turner und Turnerinnen be-
ziehen auf das arabische Vorbild der deutschen Tur-
ner im Kaiserland jenseits des Meeres an-
gefangen. Deutsche Sportkämpfer und Deutsch-
lands Vorkämpfer auf dem heimischen Gebiet
wurden durch Vorkämpferleistungen des Reich-

Hughebrechts Oit unterstrichen, der den deutschen Zeitgenossen im fernem Asien die Gastlichkeit des Flugwesens zu vermitteln versuchte. Ein weiterer Höhepunkt der dreitägigen Veranstaltung war das Stadien-Rundkampf zwischen Zwoalfpund und Bindhub, das die Zwoalfpundner mit 34 für sich entscheiden konnten. Bei den innerenischen Breitkämpfen gab es beachtliche Leistungen. Sieger im Zwoalfpund wurde Hans Herrle (Bindhub) mit 196 Punkten vor Herbert Rödter (Zwoalfpund) mit 170 Punkten. Im vollstündigen Rundkampf blieb Alexander Straß (Zwoalfpund) mit 108 Punkten erfolgreich und bei den Turnerinnen entschied Danna Duffant (Bindhub) den Siebenkampf mit 105 Punkten zu ihren Gunsten. Beste Turnerin im Geräte-Rundkampf war Eiliede Meewes (Adersbühl) mit 83 Punkten, die die Siegerin im Siebenkampf auf den zweiten Platz verweisen konnte. Zum einem schönen Erlaß im Stadienwettkampf kam Zwoalfpund mit 1070 Punkten vor den Vertretern Bindhubs mit 1165 Punkten. Bei den Einzelmeistertiteln verdienten der Hochsprung mit 1,80 Meter und der Weitsprung mit 6,74 Meter von Straß (Zwoalfpund) Beachtung.

An der erhabenden Mischkletter wurde das nachste Gatturturn für die Oberfeiertage 1930 nach Adersbühl vertragen.

Die RG, Heidelberg hoch mit 32:11 (12:5) geschlagen

Dannover, 2. Mai. Im Endspiel um die Deutsche Rugby-Meisterschaft legte sich am Sonntag in Hannover der Hannoverische Verein 1887 durch gegen die RSG Heidelberg mit 32:1 (12:5) deutlich durch. Dieser Erfolg der Bismarck kommt zwar erwartet, in dieser Höhe jedoch etwas überraschend. Gegen die überaus schnelle und langbeinige Rheinisch-Westfälische Mannschaft waren die Endspielkämpfer des Hannoverser Vereins durch den Ausfall ihres besten Mannes, Pfisterer I, nach 20 Minuten erdolcht geschwächt worden. Pfisterer I erlitt infolge der 8. Pfählung seiner Mannschaft einen Verstoß. Nach seinem Ausscheiden zeigte sich die Heidelberger Mannschaft ruhiger und deprimierter, sie konnten dem flinken hiesigen Spiel des Bismarck nicht genügend Widerstand leisten. Ihr bester Mann war Pfisterer III und nach ihm noch Scholz. Dannovers Sieg ist verdienstvoll. Der überragende Spieler der Mannschaft, der fast alle Verwundete einschleifte, das Spiel dirigierte und immer wieder offensive, war der Nationale Kapitän, dem die Bismarck in erster Linie den eindrucksvollen Sieg verdankt.

Die ersten zehn Minuten des Spiels, dem bei
berühmtem Meister Adolf Zukawer betheiligen-
den, kunden ganz im Geiste der 17er, und doch
war es Peleiderberg, das in der 12. Minute durch
einen Durchbruch von Schold den ersten
Ziel legte, der durch den Einheitspieler Baum
erfolgt wurde. Ein Strafstoß von Wasserich und
mehrere Verluste von Parsport und Hei-
schele brachten kunden bis zur Pause einen 1:2-
Vorsprung. Im letzter regelmäßiger Folge stießen
kaden nach dem Wechsel für Hannover die Ver-
wunde, wobei es den Süddeutschen auch nicht ge-
lang, einige wenige Minuten der Einheitspieler
erfolgreich auszunutzen. Immer noch

hovers Dreierstrecke ins Laufen kam, konnte mit ziemlicher Sicherheit ein Verstoß erwartet werden. Die Gefährden der Panzerbräute konnte Pflücker II nur zwei verdoelndende Strafschüsse gegenueberstehen. Ein weiterer Verstoß von Laiffe wurde von Gaderbri erhoellt. Von 26.11 brandte dann Gaderbri durch einen schonen Fabianstiff das Heftul auf 33.11.

hohen Sieg in der Barrande der Deutschen
Meisterhaft über Uhlenhorst: Klipper
200. Ehren, 2. Mai 13. 1911. 1911.

[illegible]

ambel
lingspreis

Tag 1: Ein
 Tag 2: Ein
 Tag 3: Ein
 Tag 4: Ein
 Tag 5: Ein
 Tag 6: Ein
 Tag 7: Ein
 Tag 8: Ein
 Tag 9: Ein
 Tag 10: Ein
 Tag 11: Ein
 Tag 12: Ein
 Tag 13: Ein
 Tag 14: Ein
 Tag 15: Ein
 Tag 16: Ein
 Tag 17: Ein
 Tag 18: Ein
 Tag 19: Ein
 Tag 20: Ein
 Tag 21: Ein
 Tag 22: Ein
 Tag 23: Ein
 Tag 24: Ein
 Tag 25: Ein
 Tag 26: Ein
 Tag 27: Ein
 Tag 28: Ein
 Tag 29: Ein
 Tag 30: Ein
 Tag 31: Ein
 Tag 32: Ein
 Tag 33: Ein
 Tag 34: Ein
 Tag 35: Ein
 Tag 36: Ein
 Tag 37: Ein
 Tag 38: Ein
 Tag 39: Ein
 Tag 40: Ein
 Tag 41: Ein
 Tag 42: Ein
 Tag 43: Ein
 Tag 44: Ein
 Tag 45: Ein
 Tag 46: Ein
 Tag 47: Ein
 Tag 48: Ein
 Tag 49: Ein
 Tag 50: Ein
 Tag 51: Ein
 Tag 52: Ein
 Tag 53: Ein
 Tag 54: Ein
 Tag 55: Ein
 Tag 56: Ein
 Tag 57: Ein
 Tag 58: Ein
 Tag 59: Ein
 Tag 60: Ein
 Tag 61: Ein
 Tag 62: Ein
 Tag 63: Ein
 Tag 64: Ein
 Tag 65: Ein
 Tag 66: Ein
 Tag 67: Ein
 Tag 68: Ein
 Tag 69: Ein
 Tag 70: Ein
 Tag 71: Ein
 Tag 72: Ein
 Tag 73: Ein
 Tag 74: Ein
 Tag 75: Ein
 Tag 76: Ein
 Tag 77: Ein
 Tag 78: Ein
 Tag 79: Ein
 Tag 80: Ein
 Tag 81: Ein
 Tag 82: Ein
 Tag 83: Ein
 Tag 84: Ein
 Tag 85: Ein
 Tag 86: Ein
 Tag 87: Ein
 Tag 88: Ein
 Tag 89: Ein
 Tag 90: Ein
 Tag 91: Ein
 Tag 92: Ein
 Tag 93: Ein
 Tag 94: Ein
 Tag 95: Ein
 Tag 96: Ein
 Tag 97: Ein
 Tag 98: Ein
 Tag 99: Ein
 Tag 100: Ein

(Bengel).
 Altona.
 10.
 Enagic
 esfreind.
 10.
 (Gaul). 2.
 Ser. Am-
 10 Ein-
 ngerflotte
 Berner:
 Ant. Blal-
 Einlauf-

Nicolas
 Schmidt
 20.10.
 Zofenget
 3. Opus
 Gintanf.
 (Suber).
 Foto:
 1. 1. 1911
 Tuchen.
 1.10.
 1. 1. 1911
 2. 1. 1911
 1. 1. 1911
 1. 1. 1911

August
 : Wils-
 91:10,
 (Gründen),
 der Ab-
 Strichauf-
 August
 Florid.
 Liebe,
 einlauf-
 Personig
 abrian:
 c 88:10,
 regent
 Stern:
 Wils-
 30. 21.

Partner:
 Terba-
 nshwerfe
 World-
 liberich.
 Hannes.
 Springs

(Zem-
r. Wine
narfn.
cl. 2c
denn).
Worte.
sogant.

Actot.
 (2)ter
 Crisp.
 Rubor
 n. 01

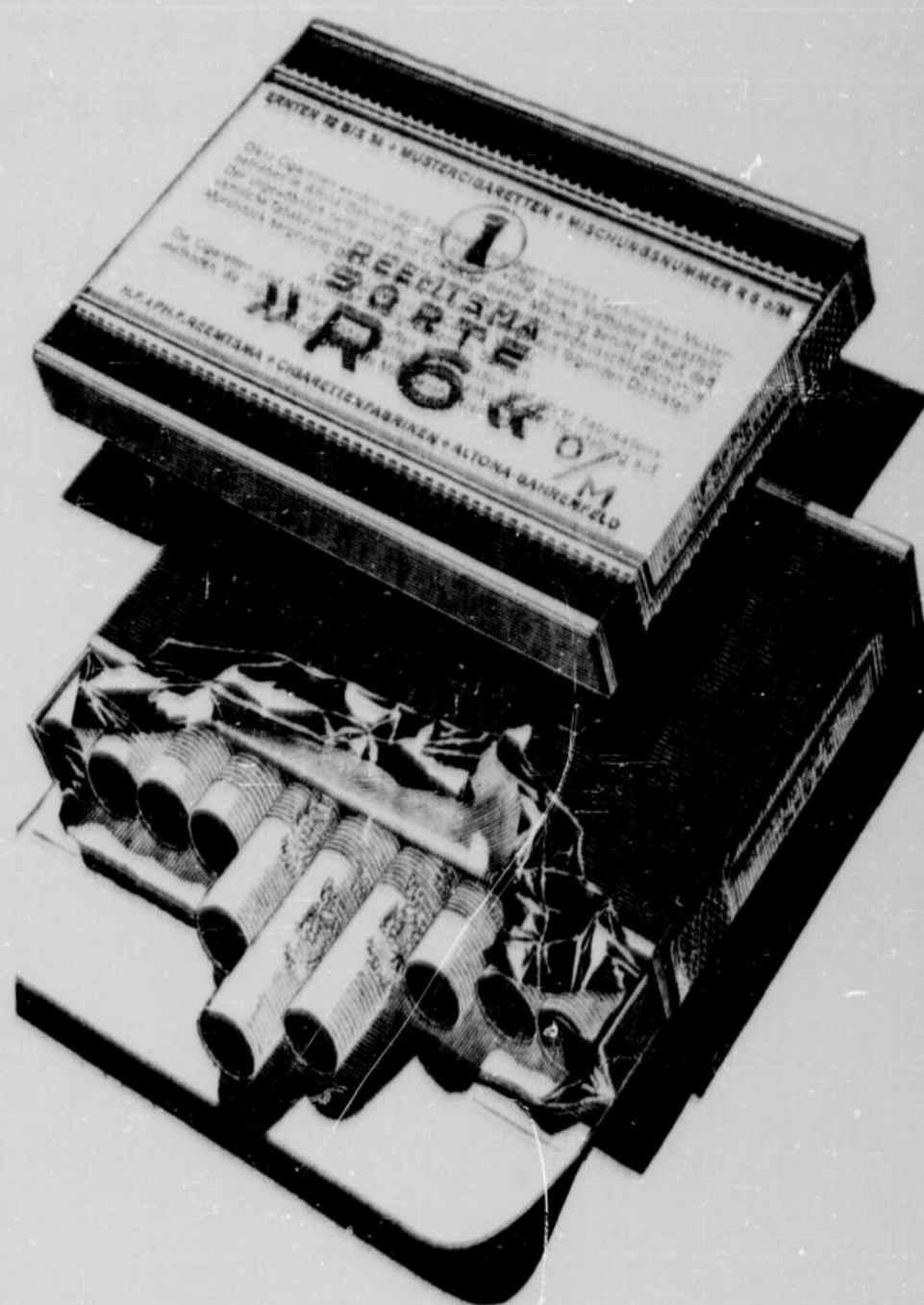
Detail,
 Piece,
 Same-
 Val-

n: 26
Dolch.

rene

Plan: Gleich Doppelset — 2:20. Zugen 1:1 (0:0).
Hoch: einem fälsch. Spiel trennten sich die Mann-
schaften beim Epikurspiel entsprechend unentschie-
den. Das Hyranenspiel endete mit einem verbien-
ten Sieg von 3:1 (2:0) für Hormen.

bietet ein überzeugendes
Beispiel dafür, bis zu
welcher Vollkommenheit
der Fachmann
eine Tabakqualität durch
die Mischungskunst zu
entwickeln vermag.



*Doppelt
fermentiert*
48

Hauswirtschaft: 250 cm (25 Kunden 65 fm): 1. ablenz (Ratibunde, 1923) 38-59,2 Rm. (101,4 fm-21,4 Rford), 2. Rauch (Zittuagt, 1923), 39-25,3 (100,3), 3. Gabriell (Berlin, 1923) 39-37,2 (99,8), 350 cm (25 Kunden 65 fm): 1. Strohbof (Weßbaden, Norten) 38-52,9 Rm. (105,7 fm-21,4 Rford), 2. Wanda (Godes-berg, Telecent) 38-33,1 (102,6), 3. Zieg (Geln, 1921), die Kunde zurd. 500 cm (25 Kunden 65 fm): 1. erlings (Geln, 1922) 39-10 Rm. (101 fm-21,4).